Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt".**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 70 Donnerstag, den 25. März **1897.**

Der dritte Tag der Hundertjahrfeier,

der Dienstag galt in Berlin dem Bürgerfestzuge. Nachdem es in den Morgenstunden stark geregnet hatte, klärte sich das Wetter um 8 Uhr auf. Der Festzug, etwa 30000 Personen umfassend, welche Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft darstellten, erschien um $10^{1}/_{4}$ Uhr am Brandenburger Thor. Fanfaren verkündeten das Herannahen desselben. Die Spitze des Zuges eröffnete der Festleiter mit drei Ordonnanzen in Uniform der Ansbach-Kürassiere. Hinter der Musik ritt Kommissions Rath Renz von der Menge durch Zuruf begrüßt, auf prachtvollem Pferde die Germania eskortirend, welcher ein Zug Panzerreiter in silberschimmernder Rüstung mit den hohenzollerschen Farben auf dem Helm, die Pferde gleichfalls in silbernem Panzerüberwurf, voranritt.

Die Germania, Frau von Strantz, saß in einem prachtvoll decorirten offenen Triumphwagen, nach Art einer Muschel, in dessen Spitze zwei liebliche Kinder saßen. Dem Wagen folgte ein Trupp gleichfalls in silberschimmernder Rüstung gekleideter Hellebardiere. Sodann kam das Festkomitee in Wagen gleichfalls durch eine Kapelle in der Uniform der Friedericianischen Zeit begleitet, dem sich die Gruppe II, der Ehrengäste, anschloß. Diese Gruppe wurde durch gleichmäßig in Weiß gekleidete Ehrenjungfrauen eröffnet; es folgten sodann die alten Krieger, meist mit dem eisernen Kreuz erster Klasse und dem Militär-Ehrenzeichen neben den Kriegsmedaillen auf der Brust. Lauter ehrwürdige, verwitterte Gestalten, welche in strammer Haltung und festen Tritts mitten zwischen Reihen von Ehrenjungfrauen marschirten. Da die Ehrenjungfrauen auch den Zug zur Seite einrahmten, so machte dieses Bild einen ergreifenden Eindruck.

Nun folgte die endlose Schaar der Kriegervereine. Gegen 8000 Krieger, mancher alte Herr darunter, dem es schwer fiel mitzukommen, die meisten die Kriegsdenkmünzen auf der Brust, marschirten in geschlossenen, zehn Mann breiten Kolonnen in festem Tritt vorbei. Den Schluß der Kriegervereine bildeten das uniformirte Berliner Veteranenkorps, zum Theil noch mit alten Gewehren, und die freiwilligen Kriegs-Krankenpfleger, darunter einige Frauen. Den Kriegervereinen folgte die Gruppe der Gewerke und Innungen, deren Zug ein Trompeterkorps in der Uniform der Seydlitz Kürassiere eröffnete, gefolgt von der Fleischerinnung zu Pferde. Es folgte nun Innung auf Innung; besonders fiel die Schlosserinnung auf, deren Spitze drei Ritter in eiserner Rüstung bildeten, von einem Urgermanen geleitet. Auch die Gärtnergruppe mit reichem Blumenschmuck erregte lebhafte Bewunderung. Der Zug gewährte trotz der meist schwarzen Anzüge der Theilnehmer durch die vielen Vereinsbanner ein lebhaftes Bild.

Unter den nun folgenden Vereinen des Gastwirths-Verbandes erregten besonders die Abordnungen der Brauereien Aufmerksamkeit. Die Brauerei Königstadt hatte einen prachtvoll mit Tannengewinden und Kornblumenkränzen dekorirten Wagen mit Fässern entsandt, dem ein Bläserkorps in der Tracht der Zeit der Hussitenkriege und eine weitere Schaar von Panzerreitern sich anschloß. Landsknechte in den gleichen Kostümen, eine alte Kanone aus jener Zeit, ein Marketenderwagen und ein Bauernwagen mit jungen Mädchen erhöhten den reizvollen Eindruck des Gesammtbildes. Die Vereine für Kunst und Wissenschaft, die Gesang-, Musik- und Theater-Vereine, die Vereine ehemaliger Schüler und die Gemeinnützigen Vereine leiteten zu den Beamtenvereinen über, unter denen die stattliche Schaar der Post- und Eisenbahnbeamten besonders hervorragte. Auf die Gruppe der Haus- und Grundbesitzervereine folgte die Gruppe des Alldeutschen Verbandes, dessen Mitglieder sämmtlich Lorbeerkränze trugen, auf diese die Landsmannschaftlichen Vereine, unter denen die Ungarn durch ihre Nationaltracht allgemeine Aufmerksamkeit erregten; die zahlreichen Gilden und Schützenvereine, die Turn- und Rudervereine, die Radfahrervereine, an deren Zuge sämmtliche Berliner Vereine sich betheiligten, boten schon durch ihre verschiedenfarbigen Anzüge ein farbenprächtiges Bild. Ein gleich buntes Bild gewährte auch die Berliner Studentenschaft, welche in Galawagen, die den Farben einer jeden Verbindung entsprechend mit Blumen reich geschmückt waren, den Zug beschlossen. $11^{3}/_{4}$ Uhr passirten die letzten Personen das Brandenburger Thor.

Bereits $^{3}/_{4}11$ Uhr erschien die Spitze des Zuges an der Schloßbrücke und ließ aufrücken. Kurz nach 12 Uhr traten der Kaiser im hellgrauen Mantel der Gardes du Corps, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, die fünf ältesten kaiserlichen Prinzen, der Prinzregent von Bayern, die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Baden und die übrigen Fürstlichkeiten aus dem Schlosse heraus unter das Prunkzelt. Gleichzeitig setzte sich der Zug unter den Klängen des Preußenmarsches in Bewegung. Das Komitee schwenkte nach dem Denkmal ab, der Wagen der Germania hielt vor dem Zelt, und mit weithinschallender Stimme richtete diese, im Wagen stehend, schwungvolle Worte an den Kaiser, die mit einem Hoch auf denselben endeten. Nun erfolgte der Vorbeimarsch der einzelnen Gruppen mit „Augen links", die Gruppenführer grüßten, während Kranz auf Kranz in ungezählten Mengen am Fuße des Denkmals niedergelegt wurde. Um $12^{1}/_{4}$ Uhr rollte der letzte Wagen der Studentenschaft heran. Der Kaiser befahl das Comitee zu sich, dankte demselben und theilte mit, er beabsichtige, sämmtlichen Veteranen die neue Denkmünze zu verleihen. Ebenso wie der Kaiser reichten auch die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich den Herren wiederholt die Hand.

Anschließend an den Bürger-Festzug fand in den reich geschmückten Prachtsälen des Circus Renz für die Mitglieder des Komitees, für die Ehrenjungfrauen und die Mitglieder der Kriegervereine eine glänzende Festtafel statt, an der ungefähr 400 Personen theilnahmen. Bei diesem Festmahl theilte der erste Vorsitzende mit, wie befriedigt sich der Kaiser über den Zug ausgesprochen. Der Kaiser hatte etwa gesagt: Theilen Sie der Bürgerschaft mit, daß ich hochentzückt bin über das Gesehene. Der Zug hat auf mich einen Eindruck gemacht, den ich nie vergessen werde. Auf eine derartige wundervolle Kundgebung der Berliner Bürgerschaft war ich nicht vorbereitet, danken Sie derselben in meinem Namen! Den braven Kriegsveteranen, die heute hier anwesend waren, wird die von mir gestiftete Denkmünze verliehen werden. — Von den defilirenden Vereinen und Gruppen waren im Ganzen 550 Kränze an dem Nationaldenkmal niedergelegt worden.

Um 6 Uhr Abends fand beim Kaiserpaar in der Bildergallerie des Königlichen Schlosses eine größere Tafel zu etwa 200 Gedecken statt. Bei derselben saßen die Majestäten sich gegenüber, der Prinzregent von Bayern zur Rechten der Kaiserin, zur Linken derselben der Kronprinz von Schweden. Nach dem Diner nahmen die Herrschaften in den Nebengemächern den Caffee ein. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen darauf von einem der nach dem Lustgarten zu belegenen Fenster der zweiten Etage des Königlichen Schlosses den Fackelzug der gesammten Studentenschaft aller Berliner Hochschulen entgegen, und der Kaiser empfing eine Deputation von Chargierten, während die übrigen Herrschaften von anderen Fenstern dem Schauspiel beiwohnten. Abends fuhren die Majestäten mit ihren Gästen in das Königliche Opernhaus, um der Wiederholung der gestrigen Festvorstellung einige Zeit beizuwohnen. Später gedachte das Kaiserpaar noch dem Circus Renz auf kurze Zeit einen Besuch abzustatten.

Mit der Jahrhundertfeier für Kaiser Wilhelm I. beschäftigt sich ausnahmslos die gesammte Presse des Auslandes. Unerschöpflich ist das Maß der Verehrung und Liebe, das dem großen Kaiser auch im Auslande bewahrt worden ist. Ueberall preist man die hohen Verdienste des Verblichenen und erkennt neidlos an, daß Deutschland stolz darauf sein könne, einen solchen Herrscher besessen zu haben, der im wahrsten Sinne des Wortes ein Vater des Vaterlandes gewesen sei. In besonders herzlichem Tone sind die Festbetrachtungen der österreichischen und italienischen Blätter gehalten, die den unvergeßlichen König und Kaiser nicht nur als den Gründer des deutschen Reiches, sondern auch als den Schöpfer des Dreibundes, dieses jedem Angriffe trotzenden Friedensbollwerks, verherrlichen. Auch jenseits des Meeres und besonders in unseren Kolonien ist der hundertjährige Geburtstag des ruhmreichen Kaisers begeistert gefeiert worden.

Die Einführung der deutschen Kokarde in das Heer wird auch in süddeutschen Blättern mit großer Genugthuung willkommen geheißen. Die „Augsb. Abendztg." nennt ihre Einführung ein lang ersehntes, wichtiges äußeres Zeichen der inneren Einheit und Geschlossenheit des deutschen Heeres. Die Münchener „Neuest. Nachr." bezeichnen die Einführung der deutschen Kokarde als einen historischen Akt von nicht hoch genug anzuschlagender Bedeutung. Die Aufnahme des kaiserlichen Beschlusses durch den Prinzregenten von Bayern bezeichnet das Blatt als eine bemerkenswerthe nationale That. Das bayerische Heer bilde verfassungsmäßig einen selbstständigen Theil der deutschen Armee, trotzdem heftet Bayerns Regent seinen Soldaten die deutsche Kokarde an, welche, neben der bayerischen stehend, ihr innig verbunden, lebendiges Zeugniß ablegen wird für das Axiom: Wer ein guter Bayer ist, der ist auch ein guter Deutscher.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März.

Der Kaiser nahm Dienstag Vormittag im Beisein der Fürstlichkeiten den Festzug der Berliner Bürgerschaft am Nationaldenkmal entgegen. Nachmittags fand bei den Majestäten in der Bildergallerie Tafel statt. Nach dem Fackelzug der Studenten wohnte das Kaiserpaar einem Festkonzert im Zirkus Renz bei.

Die fürstlichen Gäste des Kaisers waren Dienstag zur Frühstückstafel beim Prinzen Albrecht von Preußen geladen. Die Mehrzahl der Fürstlichkeiten hat die Reichshauptstadt bereits wieder verlassen.

Der Graf von Flandern, der den belgischen Hof bei der Hundertjahrfeier in Berlin vertrat, hat dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben König Leopolds überbracht, das eine Einladung zum Besuch der für den Sommer in Brüssel zu veranstaltenden Weltausstellung enthält. Eine gleiche Einladung ist auch an den Präsidenten der französischen Republick ergangen. Die Nachricht eines Brüsseler Blattes, daß die beiden fremden Staatsoberhäupter dort zusammentreffen würden, muß jedoch mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Fürst Bismarck scheint sich z. Z. leider keiner günstigen Gesundheit zu erfreuen. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. wurde dem Fürsten ein großartiger Fackelzug dargebracht. Fürst Bismarck war jedoch außer Stande, den Mitgliedern des Zuges für ihre Ovation persönlich zu danken, da ihm Professor Schweninger nicht die Erlaubniß ertheilen konnte, das Zimmer zu verlassen. Durch den Grafen Herbert und den Grafen Rantzau ließ der Fürst wegen dieser Behinderung sein Bedauern und seinen Dank für die ihm erwiesene Ehrung aussprechen. Die Zahl der dem Fürsten am Centennartage übersandten Telegramme und Huldigungsschreiben geht hoch in die Tausende.

Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe sind verliehen worden: von dem Großherzog von Hessen das Großkreuz des Ludwigsordens, von dem König von Italien der Annunciatenorden.

Gleichzeitig mit dem vom Kaiser ihm verliehenen Wilhelmorden erhielt Staatssekretär v. Stephan folgendes Telegramm der Kaiserin: „An diesem erhebenden Tage gedenke ich auch Ihrer, dessen arbeitsreiches Leben dem unvergeßlichen Kaiser in Schaffensfreudigkeit so treu ergeben war, und spreche Ihnen Namens des Kaisers unser aufrichtiges Bedauern aus, daß Sie heut unter uns fehlen. Zugleich mit wärmsten Wünschen für baldige Genesung Auguste Viktoria."

Wie die „Nordd. Allg. Ztg" meldet, überreichte der Kaiser nach dem zweiten Bilde der gestrigen Festvorstellung des „Willehalm" im Kgl. Opernhause, dem Dichter des Festspiels, Ernst von Wildenbruch, den Rothen Adlerorden mit Schleife und Krone.

Im Reichstage wird am Mittwoch der Rest des Etats in zweiter Lesung berathen, am Donnerstag fällt die Plenarsitzung wegen des katholischen Feiertages aus, am Freitag beginnt die dritte Berathung des Etats. Man erwartet bei derselben noch große eingehende Debatten, namentlich dürften die Erörterungen über den Marine- und Kolonialetat auch dann noch einen breiten Raum einnehmen, obgleich an dem Beschlußergebniß nicht mehr zu rütteln ist. Nach Durchberathung des Etats werden die neue Handwerkervorlage und die Vorlage zum Invalidenversicherungsgesetz in nächster Woche zur ersten Lesung im Plenum auf die Tagesordnung gestellt werden.

Behufs Revision der Bestimmungen über die ärztlichen Prüfungen sind bekanntlich Verhandlungen im Gange. Dabei hat bereits eine Ergänzungsvorschrift Aufnahme gefunden, welche der Ohrenheilkunde unter den Fächern für die Studirenden der Medizin, sowie bei der ärztlichen Prüfung eine größere Bedeutung wie bisher einräumt. Eine endgiltige Beschlußfassung über die ganze Frage, die dem Bundesrath zusteht, ist noch nicht erfolgt, vielmehr ist zunächst eine Anhörung von Sachverständigen und von Vertretungen des Aerztestandes über die Abänderungsvorschläge durch die Bundesregierungen herbeigeführt worden.

Ein zusammenlegbares Kriegsrad ist nach der „Münch. Allg. Ztg." angefertigt, versucht und brauchbar befunden worden. Es ist ein $16^{1}/_{2}$ Kilogramm wiegendes Zweirad, das sich zusammenlegen und mit einem Riemen, ähnlich wie der Tornister, auf dem Rücken befestigen läßt, nur 68 Centimeter hohe Räder hat, in einer Minute zusammengelegt und in ebenso viel Zeit wieder fahrbar gestellt werden kann. Der Mann kann, ohne das Fahrzeug zu verlassen, zwischen beiden Rädern stehend seine Feuerwaffe gebrauchen. Man glaubt, ohne Gefährdung der Sicherheit eine Einschränkung des Gewichts anstreben zu können.

Die vom Obersten Liebert geplante und zum Theil schon durchgeführte Zentralisation des Gouvernementsapparats in Dar-es-Salaam wird größere Personalveränderungen veranlassen. So wird die Stelle des Finanzdirektors, die Herr v. Bennigsen, der Sohn des Oberpräsidenten von Hannover bekleidete, nicht wieder besetzt. v. B. verläßt die Kolonie, wo er 4 Jahre gewirkt, im Mai.

Der Termin zur Verhandlung der Disziplinarkammer für die Kolonien gegen Dr. Peters wurde auf Mitte April angesetzt, der Tag ist noch nicht bestimmt.

---

* Zwei Briefe Kaiser Wilhelm's I

übergiebt das „Militär-Wchbl." der Oeffentlichkeit. Der erste Brief vom Prinzen Wilhelm an den Prinzen August zeigt, mit welchem eingehenden Verständniß der damals 29jährige Prinz die Aufgaben der Heeresausbildung erfaßte. Im zweiten Briefe des Prinzen an den General v. Prittwitz drückt sich neben dem tiefen Schmerz über die 1848er Vorgänge die hohe Freude aus, daß das Heer in schwerer Zeit Treue und Disziplin bewahrt habe.

Berlin, den 30. November 1826. . . Die öfteren und längeren Feldmanöver wären ein unumgänglich nothwendiges Erforderniß für unsere Armee, wir laufen sonst Gefahr, daß andere Armeen uns in dieser Beziehung überbieten (Rußland; Hannover.) Nur die Manöver in zwei Korps, wo man nicht weiß, was der nächste Augenblick bringt, — bildet die Führer; rascher Entschluß und schleunige Anordnung des Zweckmäßigsten ist hier die Hauptsache und zeigt die Fähigkeit zum Befehlshaber größerer Abtheilungen. Und Unter-Befehlshaber haben bei diesen Manövern durch Detachirungen und isolirte Stellung und Aufträge ebenfalls alle Gelegenheit, ihre wahre Kriegsbrauchbarkeit zu Dokumentiren und ihre Fähigkeit für höhere Posten zu zeigen. Das ruhige und schonende Urtheil des Kommandirenden nach dem Manöver, verbunden mit einem speziellen Durchgehen der vornehmsten Momente desselben, ist ein Haupterforderniß und nutzt oft mehr, als manches Manöver selbst. Diese sog. Korps-

manöver möchte ich das Examen für die Truppen nennen, indem sie zeigen, in wieweit alle Theile reglementarisch richtig ausgebildet sind und mit Präzision und Ruhe sich zu benehmen wissen Die Feldmanöver aber sind das Examen für die Generale.

Wohnstätten und Haushaltungen in Preußen 1890 und 1895.

Im preußischen Staatsgebiete jetzigen Umfangs waren am 2. Dezember 1895 vorhanden: bewohnte Wohnhäuser 3 395 927 (gegen 3 281 712 am 1. Dezember 1890), andere bewohnte Baulichkeiten 41 292 (34 757), zusammen 3 437 219 (3 316 469). Auf jede Wohnstätte entfielen durchschnittlich Bewohner 9,27 (9,03); auf jeden Quadratmeter des Staatsgebiets entfielen bewohnte Wohnhäuser 9,74 (9,42), andere Wohnstätten 0,12 (0,10), Bewohner 91,38 (85,98).

An Haushaltungen und Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt sind gezählt worden: Haushaltungen mit 2 oder mehr am Zählungstage anwesenden Personen 6 323 374 (5 937 913), einzeln lebende und eigene Wirthschaft führende männliche Personen 147 701 (138 430), weibliche Personen 315 669 (287 654), Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt 29 202 (20 730), zusammen 6 815 946 (6 384 736).

Auf jede Wohnstätte entfielen durchschnittlich Haushaltungen bezw. Anstalten 1,98 (1,93), auf jede Haushaltung bezw. Anstalt entfielen Bewohner 4,67 (4,69), in Einzelhaushaltungen lebten vom Tausend der männlichen Bevölkerung 9,44 (9,42), der weiblichen Bevölkerung 19,47 (18,86).

Ausland.

Frankreich. Die Deputirtenkammer nahm eine Gesetzesvorlage an betreffend die Ausgabe von 40 000 dreiprozentigen Obligationen zu 500 Fr., welche für die Rückzahlung der 13 Millionen betragenden Madagaskar-Anleihe von 1886 und für die Ausführung von öffentlichen Arbeiten auf Madagaskar verwendet werden sollen.

Orient. Athen, 23. März. Mittwoch und Donnerstag haben bei Retimo Gefechte stattgefunden, bei denen der Prior eines Klosters getödtet und zwei Anführer der Aufständischen sowie mehrere Aufständische verwundet wurden. Sonnabend fand bei Herakleion ein Gefecht statt. Der griechische Konsul in Herakleion ist von den Geschwader-Kommandanten aufgefordert worden, die Stadt zu verlassen und ist dieser Aufforderung nachgekommen. Die Konsuln erhielten heute Anweisung, die Blokade zu notifiziren. — Kanea, 23. März. Das erste Detachement der französischen Truppen ist heute früh in der Suda-Bai gelandet und um 10 Uhr hier eingetroffen, das russische Admiralsschiff spielte die Marseillaise. — Das Packetboot „Auvergne" ist heute früh mit 450 Mann französischer Truppen angekommen, welche Abends landen werden.

Südafrika. Der revidirte Vertrag zwischen Transvaal und dem Orange-Freistaat enthält die Bestimmungen, daß beide Staaten zusammenstehen, wenn sie angegriffen werden, und daß die Bürger des einen Staates auch in dem anderen Staate volles Bürgerrecht genießen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 22. März. Bertha Rother, das einstmalige vielgenannte Modell des Professors Gräf, wollte auch Marienburg durch 2 Vorführungen von lebenden Bildern im Schützenhause beglücken, doch es sollte nicht sein! Sonnabend blieb die Dame selbst aus, da ihre Garderobe nicht rechtzeitig herbeigeschafft werden konnte und gestern verhinderte die hiesige Polizei deren Auftreten, weil ihr die erforderlichen Legitimationen fehlten.

— **Königsberg**, 23. März. Unter dem Verdacht, am Freitag den 19. d. M., Abends, den Gutsbesitzer Rosengarth in Zögershof meuchlings erschossen zu haben, ist der Inspektor des Nachbargutes Ernsthof, Rieß verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

— **Bromberg**, 22. März. In diesen Tagen kam aus Amerika ein gewöhnlicher Brief zurück, welcher Juni 1888 zur Zeit des Todes Kaiser Friedrichs III. in Firchau aufgeliefert war. Der Brief war beinahe 9 Jahre unterwegs und trug eine große Anzahl von Stempeln von verschiedenen Orten Nordamerikas. Die große Verzögerung dürfte wohl dadurch entstanden sein, daß die Aufschrift ungenau war. Der Empfänger des Briefes ist inzwischen verstorben und wurde das Schreiben dem Absender zugestellt.

— **Argenau**, 22. März. Das Wetter, gestern bis zum Kirchgange abscheuliches Schneetreiben, wich bald dem herrlichsten Kaiserwetter. Um 10 Uhr begab sich der Kriegerverein sowie die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer zur Kirche, wo feierlicher Festgottesdienst stattfand. In der evangelischen Kirche wurde die Feier durch Gesangsvorträge des neu gegründeten Kirchenchors, in der katholischen Kirche durch ein Tedeum verschönt. Heute Vormittag 10 Uhr machten die Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer, die Knaben mit Fahnen, die Mädchen in Weiß mit Kornblumenkränzen, voraus die Musik, einen Festumzug durch die Stadt, an welchem sich auch die Schuldeputation betheiligte und welcher im Festlokale, Witkowskis Tivolisaal, endete. Der Saal war vollständig überfüllt. Das sehr reichhaltige Programm wurde unter Leitung der Lehrer mustergiltig ausgeführt. Die Stadt ist reich beflaggt, und in den Straßen fallen Freudenschüsse. Die Illumination des heutigen Abends gewährte einen glanzvollen, der Fackelzug einen imposanten Anblick. Der den Schluß des heutigen Festtages bildende Kommers in Witkowskis Tivolisaal verlief bei zahlreicher Betheiligung in gelungenster Weise.

— **Inowrazlaw**, 22. März. Die ganze Stadt prangt im Flaggenschmuck. Viele Häuser sind reichlich mit Grün bekränzt. Die Schuljugend begab sich mit ihren Lehrern in die Kirchen. Auf den Straßen herrschte reges Leben und man bewunderte die Schaufensterdekorationen. Ein militärischer Zapfenstreich beschloß den gestrigen ersten Festtag. Heute Vormittag fanden die Schulfeiern statt; im Gymnasium war damit gleichzeitig die Entlassung der Abiturienten verbunden. Um 11 Uhr war auf dem Kasernenhofe große Parade. Um 2 Uhr fanden im Stadtpark und im Hotel Mühlmann Festessen statt. Von 7 Uhr ab war die Stadt illuminirt.

Lokales.

Thorn, 24. März 1897.

*** [Die Jahrhundertfeier in Thorn.] Die allgemeinen Veranstaltungen in Thorn zur Feier des Andenkens des hochseligen Kaisers Wilhelms I. fanden gestern Abend einen würdigen Abschluß in dem Festkommers im Artushof. Schon lange vor dem offiziellen Beginn des Kommerses hatte sich der große Artushofsaal dicht gefüllt mit Festtheilnehmern, so daß mancher, der etwas verspätet eintraf, schon mit sehr großer Beharrlichkeit vorgehen mußte, wenn er noch irgendwo ein Plätzchen für einen Stuhl ergattern wollte. Die Logen waren — mit Ausnahme der mittleren, in welcher das Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hiege konzertirte — von Damen besetzt, welche dem Verlauf des Kommerses mit sichtbarem Interesse folgten. Eine zweite Kapelle spielte noch im kleinen Saale, in welchem den Kommerstheilnehmern Gelegenheit geboten war, auch den Erzeugnissen der Küche zuzusprechen. — Das Präsidium des Kommerses lag in den Händen des Herrn Landgerichtspräsidenten Hausleutner, der die Feierlichkeit nach 9 Uhr mit einer kurzen aber markigen Ansprache eröffnete. Das Programm war folgendes: „Sind wir vereint zur guten Stunde", Kaisertoast, „Heil Dir im Siegerkranz", „Stimmt an mit hellem hohen Klang", Rede, „Deutschland, Deutschland über Alles" „Die Wacht am Rhein", „Ich hab' mich ergeben" und für die Fidelitas: „König Wilhelm saß ganz heiter", „Im Krug zum grünen Kranze", „Keinen Tropfen im Becher mehr", „Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat."

Den Kaisertoast brachte der Herr Gouverneur, Generallieutenant Rohne Exc. aus: Die dreitägige Jubelfeier nähert sich ihrem Ende. Noch einmal haben wir uns hier zusammengefunden, um aus berufenem Munde ein Lebensbild des großen Heldenkaisers zu empfangen. Wir können dieses Fest nicht besser einleiten, als indem wir zunächst dem Enkel des verewigten Kaisers, unserem erhabenen Kaiser Wilhelm II. unsere Huldigung darbringen. Dieselbe Pflichttreue, die den alten Kaiser in so hohem Maaße auszeichnete und ihn noch in seinen letzten Lebenstagen den ewig denkwürdigen Ausspruch thun ließ „Ich habe keine Zeit, müde zu sein," diese selbe Pflichttreue lebt auch in Kaiser Wilhelm II. Er hat die Botschaft unseres ersten Kaisers in Betreff der Arbeiterfürsorge aufgenommen und ihn beseelt dieselbe Fürsorge für die Wehrhaftmachung unseres Volkes und die Vertheidigung unserer Grenzen. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., in welches die Versammlung lebhaft einstimmte. Alsdann wurde stehend die Nationalhymne gesungen.

Die Festrede hielt Herr Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Boethke: Es sei in der Weltgeschichte noch nicht verzeichnet, daß der hundertste Geburtstag eines Herrschers unter so allgemeiner Theilnahme und so aus tiefstem Herzen heraus gefeiert wurde, wie dieser hundertste Geburtstag Kaiser Wilhelms I. Die Geschichte hat über ihn bereits mit merkwürdiger Einstimmigkeit ihr Urtheil festgestellt, und zwar haben die Oesterreicher, ja selbst die Franzosen kein anderes Urtheil als wir. Ehe es zu diesem festgestellten geschichtlichen Urtheil kam, da ist unser Kaiser Wilhelm I. manchen Mißdeutungen ausgesetzt gewesen. Schwere Vorwürfe wurden besonders 1848 gegen ihn erhoben, als er seinem königlichen Bruder zu äußerst strengem Vorgehen gegen die Bewegung gerathen haben soll, und er hat dafür ja auch durch Verbannung leiden müssen. Man hat bei diesen Vorwürfen aber übersehen, daß er besonders als Soldat zu schneller Entscheidung drängen mußte. Ist es später doch auch augenscheinlich geworden, daß er den Märzleuten keinen Groll nachgetragen hat. Er hat schließlich auch dem Drängen nach größerer Freiheit und dem Einheitsstreben nachgegeben. Ein zweiter Vorwurf ist ihm daraus gemacht worden, daß er nach dem Tode seines Bruders, als er selber regierender König wurde, es für nöthig fand, die Ceremonie der Krönung vorzunehmen. Aber wer später sein einfaches Arbeitszimmer gesehen hat, wer seine ganze schlichte Einfachheit kannte, der jedes schauspielerische Wesen fernlag, der weiß, daß Wilhelm der I. nichts auf Förmlichkeiten gab. Aber zu der Zeit, als er die Regierung übernahm, hielt er die Förmlichkeit der Krönung doch für nöthig, zur Stärkung des tief gesunkenen Ansehens des Königthums. Endlich kam die Konfliktszeit, in welcher Kaiser Wilhelms Regierung die Verstärkung des Heeres weiter durchführte, als dies mit den Beschlüssen des Landtages vereinbar war. Nach dem österreichischen Kriege hat die Regierung für ihr Vorgehen Indemnität verlangt und damit zugegeben, daß ein Verfassungsbruch vorlag. Aber auch der Landtag hat durch die Bewilligung der Indemnität zugegeben, daß die Beweggründe der Regierung als richtig anerkannt werden mußten. Redner meinte, einem Manne gegenüber, dem so, wie Kaiser Wilhelm I., sein ganzes Leben hindurch das Gebot der Pflichttreue immer an erster Stelle gestanden habe, sei es verwerflich, die alten Vorwürfe immer von Neuem wieder aufzuwärmen, und schilderte dann in sehr eingehender, historischer Darstellung, wie Kaiser Wilhelm I. zu dem wurde, was das deutsche Volk heute in ihm verehrt und bewundert. Die prächtigsten Denkmäler könnten uns den großen Kaiser nicht so zeigen, wie wir ihn vor unserm geistigen Auge haben; das schönste Denkmal hat er sich selber gesetzt in dem Herzen des Volkes. — Dem Redner wurde lebhafter Beifall zu Theil.

Im weiteren Verlauf des Kommerses nahm auch der Stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Steuerinspektor Hensel das Wort. Redner betonte, die höchste Zier des verewigten Kaisers sei seine außerordentliche Demuth gewesen. Was er auch immer Glänzendes erreicht — nicht durch sich, sondern allein durch Gottes Fügung sei es ihm vergönnt gewesen, das habe er oft genug betont, und wir hätten deshalb alle Veranlassung, seiner in tiefem Ernste zu gedenken. Bei unseren Ahnen bestand eine schöne Sitte, sie widmeten ihren Todten einen stillen Humpen. Wohlan, weihen wir denen, die mit Wilhelm I. hinausgezogen sind zu Sieg und Tod, die da draußen liegen in fremder Erde, oder die mit wundem Herzen zurückkamen, ein stilles Glas. (Die Versammlung erhebt sich und kommt dieser Aufforderung nach.) Viele sind dahingegangen, fährt Redner fort, gar viele aus jener denkwürdig großen Zeit, aber im Sachsenwalde, dort steht noch eine knorrige Eiche. Haben sie auch manche Stürme umtobt und hart an ihr gezaust, noch steht sie da in ungebeugter Geistesfrische. Meine Herren! Der älteste unserer Veteranen, der edelste zugleich, unser Bismarck lebe hoch, hoch, hoch! — Mit brausender Begeisterung hallten die Hochrufe in dem weiten Saale wieder und stürmisches Bravo wurde dem Redner zugerufen.

Huldigungstelegramme wurden an den Kaiser und den Fürsten Bismarck abgesandt; dieselben hatten folgenden Wortlaut:

An Se. Majestät den Kaiser und König.

Euer Majestät das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue zu Füßen legen zu dürfen bittet allerunterthänigst

Die Festversammlung im Artushof
der Stadt Thorn.

An Fürst Bismarck in Friedrichsruh.

Euer Durchlaucht, dem unvergeßlichen ersten Kanzler des deutschen Reiches, entbietet in unwandelbarer Verehrung ehrerbietigsten Gruß

Die Festversammlung im Artushof
der Stadt Thorn.

Inzwischen war die mitternächtige Stunde bedenklich nahe gerückt, und es trat nunmehr die Fidelitas in ihre Rechte. Als erster Redner der Fidelitas gedachte Herr Generalmajor von Reitzenstein der Stadt Thorn. Er knüpfte an einen Satzfehler in den Festliedern an, wo an einer Stelle statt „Thron" „Thorn" stand. „Für Thorn und Reich" — hier sei er einmal mit dem Druckfehlerteufel ganz zufrieden, er bringe der Stadt Thorn, in der die Garnison eine so schöne Gastfreundschaft genieße, gern ein Hurrah. — Herr Bürgermeister Stachowitz erwiderte sogleich diesen Trinkspruch: Unser Offizierkorps sei doch wohl nicht nur Gast bei uns, sondern es sei heimisch bei uns; Bürgerschaft und Garnison gehören eng zusammen, und er hoffe, daß sich auch die Militärbevölkerung recht heimisch bei uns fühle. Sein Hoch galt der Garnison, insbesondere dem Offizierkorps. — Bei Rede und frohem Liede nahm dann die Fidelitas ihren Fortgang; u. A. widmete der Herr Gouverneur noch den Thorner Frauen und Jungfrauen ein Hoch. Nach 1 Uhr Nachts erschien auch Herr Oberbürgermeister Kohli auf dem Kommers der soeben mit dem Nachtzuge aus Berlin zurückgekehrt war, und wurde lebhaft begrüßt. Herr Schornsteinfegermeister Fucks regte unter allseitiger lebhafter Zustimmnng die Gründung eines Vereins an, der sich die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn zur Aufgabe stellen soll. Herr Oberbürgermeister Kohli wurde ersucht, den Vorsitz in diesem Verein zu übernehmen und weitere Schritte zur energischen Förderung der Angelegenheit zu veranlassen. Eine sofort ins Werk gesetzte Sammlung ergab den Betrag von 50 Mk., und es wurde dieser Betrag Herrn Kohli sogleich als Grundstock des Denkmalsfonds übergeben.

Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen Ortsgruppe Thorn, hielt am gestrigen Dienstag, von 5 Uhr Nachmittags seinen Festkommers ab, welchen auch Se. Excellenz der Herr Generallieutenant und Gouverneur Rohne und mehrere Veteranen-Offiziere der Garnison mit ihrem Besuch beehrten. Ausführlicheres über diesen Kommers bringen wir in nächster Nummer.

In der Ziegelei fand gestern Abend gleichfalls noch eine Erinnerungsfeier für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. statt. Herr Rektor Heidler hielt hier die Festrede, in welcher er der Festversammlung mit begeisterten Worten das Leben und die unsterblichen Verdienste des Heldenkaisers vor Augen führte. An die Feier, die einen sehr würdigen Verlauf nahm, schloß sich eine Festtafel, an der etwa 60 Personen theilnahmen. Bei der Tafel brachte Herr Rektor Heidler auch das Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus.

Zu unserem gestrigen Bericht tragen wir noch nach, daß auch die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft in dem Schützengarten in feierlicher Weise eine Kaisereiche gepflanzt hat. Herr Bürgermeister Stachowitz hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache und that darauf die ersten Spatenstiche; ihm folgten nach einander der Vorstand der Schützengilde die Herren Klempnermeister Schultz, Fleischermeister Romann, Kaufmann Rausch, Klempnermeister August Glogau, Glasermeister Emil Hell und Tapezier Trautmann. Die Spatenstiche wurden auch hier in der üblichen Weise durch Sinnsprüche begleitet. Mit einem von Herrn Schultz ausbgebrachten Hoch auf Kaiser Wilhelm II. wurde die Feier beschlossen, worauf das bereits gestern erwähnte Festessen die Mitglieder der Gilde mit ihren Gästen vereinigte.

[Personal-Veränderungen in der Armee.]
A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Es hat erhalten: den Charakter als General der Infanterie: Gen.-Lt. z. D. v. Lettow-Vorbeck, zuletzt von der Armee.

Personal-Veränderungen in der Armee, welche mit dem 1. April ds. Js. in Kraft treten, insofern sich dieselben auf Aenderungen des Etats und die Neuformation gründen.

77. Infanterie-Brigade:

Adjutant: Pr.-Lt. Schmid vom Inf.-Rgt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, bisher kommandirt zur Dienstleistung bei dem Stabe der 10. Div.

In das Infanterie-Regiment Nr. 154:

Kommandeur: Oberst Barbenés, bisher Oberstlt. à la suite des Inf.-Rgts. Nr. 129, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandant von Thorn, Aggregirt: Ueberzähl. Major v. Keyserlingk, bisher aggregirt dem Gren.-Rgt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10.

In das Infanterie-Regiment Nr. 164.

Major und Batls.-Kommandeur v. Schroeder, bisher im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

87. Infanterie-Brigade.

Kommandeur: Gen.-Major (ohne Patent) Behm, bisher Oberst und Kommandeur des Inf.-Rgts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Adjutant: Prem.-Lt. v. Raumer vom Inf.-Rgt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, bisher kommandirt zur Dienstleistung bei dem Stabe der 35. Div.

Infanterie-Regiment Nr. 175.

Kommandeur: Oberst Brüggemann, bisher Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Großherzoglich Hessischen Inf.-Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117, Major und Bats.-Kommandeur Pollier, bisher im Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, Major und Bats.-Kommandeur Mattner, bisher im Inf.-Regt. Nr. 141, Aggregirt: Ueberzähl. Major Kiep, bisher aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 141, 1. Komp.-Chef, Hptm. Münch, bisher im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, 2. Komp.-Chef, Hauptm. Geßner, bisher im Inf.-Regt. Nr. 141, 3. Komp.-Chef, Hauptm. Eidam, bisher im Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, 4. Komp.-Chef, Hptm. Diestel, bisher im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, 5. Komp.-Chef, Hauptm. v. Raumer, bisher im Inf.-Regt. Nr. 141, 6. Komp.-Chef, Hauptm. Stamm, bisher im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, 7. Komp.-Chef, Hptm. Paris, bisher im Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, 8. Komp.-Chef, Hauptm. von Lorck, bisher im Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, 1. Pr.-Lt. Behr, bisher im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, 2. Pr.-Lt. Schmidt I., bisher im Inf.-Regt. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18, 3. Pr.-Lt. Rhode I., bisher im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, 4. Pr.-Lt. Schulemann I., bisher im Inf.-Regt. Nr. 141, 5. Pr.-Lt. Röpell, bisher im Inf.-Regt. Nr. 128, 6. Pr.-Lt. Fritze, bisher im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, 7. Pr.-Lt. Böning, bisher im Inf.-Regt. Nr. 141, 8. Pr.-Lt. Scheller I., bisher im Inf.-Regt. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18, 1. Sek.-Lt. Gottschalk, bisher im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, 2. Sek.-Lt. Weinlig, bisher im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, 3. Sek.-Lt. Giesel, bisher im Inf.-Regt. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18, 4. Sek.-Lt. Keyl, bisher im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, 5. Sek.-Lt. Heinemann, bisher im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, 6. Sek.-Lt. Morgenstern, bisher im Inf.-Regt. Nr. 141, 7. Sek.-Lt. Barraud, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 141, 8. Sek.-Lt. Fromme, bisher im Füs.-Regt. Graf Roon (Ostpr.) Nr. 33, 9. Sek.-Lt. Schroeder I., bisher im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, 10. Sek.-Lieut. v. Hagen, bisher im Füs.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73, 11. Sek.-Lt. v. Langendorff II., bisher im Inf.-Regt. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18, 12. Sek.-Lt. Ulm, bisher im Inf.-Regt. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18, 13. Sek.-Lt. Hilken, bisher im Inf.-Regt. Nr. 141, 14. Sek.-Lt. Susemihl, bisher im Inf.-Regt. Graf Schwerin, (3. Pomm.) Nr. 14, 15. Sek.-Lt. Groeschke, bisher im Inf.-Rgt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, 16. Sek.-Lt. Doebel, bisher im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, 17. Sek.-Lt. Schauen, bisher im Inf.-Regt. Nr. 141.

Infanterie-Regiment Nr. 176.

Kommandeur: Oberst von Holleben, bisher Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Major und Bats.-Kommandeur Stud, bisher im Inf.-Rgt. Nr. 128, Major und Bats.-Kommandeur Rafalski, bisher im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Aggregirt: Ueberzähl. Major Frhr. v. Schimmelmann, bisher aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 1. Komp.-Chef, Hauptm. v. Henning, bisher à la suite des Gren.-Regts. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7 und Komp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Weißenfels, 2. Komp.-Chef, Hauptm. Brosius, bisher im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, 3. Komp.-Chef Hauptmann Albrecht, bisher im Inf.-Regt. Nr. 128, mit Patent vom 17. Juni 1891, 4. Komp.-Chef, Hauptm. v. Levetzow, bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 5. Komp.-

Chef, Hptm. Röhrich, bisher im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, 6. Komp.-Chef, Hauptm. Fenski, bisher im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, 7. Komp.-Chef, Hauptm. Oehme, bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 8. Komp.-Chef, Hauptm. Riem, bisher im Inf.-Regt. Nr. 128; 1. Pr.-Lt. Runge, bisher im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, 2. Pr.-Lt. Guth, bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 3. Pr.-Lt. Scherer, bisher im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, 4. Pr.-Lt. v. Eschwege, bisher im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, 5. Pr.-Lt. v. Krause, bisher im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, 6. Pr.-Lt. Köhler, bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 7. Pr.-Lt. Bühring, bisher im Inf.-Regt. Nr. 128, 8. Pr.-Lt. Weyergang, bisher im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; 1. Sek.-Lt. Weidmann II., bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 2. Sek.-Lt. v. Duisburg, bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 3. Sek.-Lt. Siedle, bisher im Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpr.) Nr. 41, 4. Sek.-Lt. Zickermann, bisher im Gren.-Rgt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 5. Sek.-Lt. Gamradt, bisher im Inf.-Regt. Nr. 128, 6. Sek.-Lt. Loosen, bisher im Inf.-Regt. Nr. 128, 7. Sek.-Lt. Pauli II., bisher im Inf.-Regt. Nr. 128, 8. Sek.-Lt. v. Dewitz, bisher im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, 9. Sek.-Lt. Wagener, bisher im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, 10. Sek.-Lt. Wießner, bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 11. Sek.-Lt. Naendrup, bisher im Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57, 12. Sek.-Lt. Taesler, bisher im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, 13. Sek.-Lt. Groncmann, bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 14. Sek.-Lt. Fingerhuth, bisher im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, 15. Sek.-Lt. Kleine, bisher im Gren.-Reg. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, 16. Sek.-Lt. Rehdaus, bisher im Inf.-Regt. Nr. 128, 17. Sek.-Lt. Scharfe, bisher im Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5.

Im Beurlaubten-Stande.

Infanterie-Regiment Nr. 175.

Pr. Lt. Lewald von der Reserve des Inf. Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4, Brandenburg.) Nr. 24 (Graudenz); die Sek. Lts.: Werkmeister von der Res. des Inf. Reg. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64 (Graudenz), Eschenborn von der Res. des Füs. Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgisches) Nr. 35 (Görlitz), Bieß, von der Res. des Inf. Regts. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64 (I Breslau), Kalisch von der Res. des Leib-Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8 (Belgard), Hiersemenzel von der Res. des Füs. Regts Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35 (I Breslau), Neumann von der Reserve des Inf. Regts. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20 (Stralsund), Lassmann von der Res. des Füs. Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgisches) Nr. 35 (Königsberg), Göritz von der Res. des Inf. Regts. von Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48 (Lötzen), Eger von der Res. des Inf. Regts. von Alvensleben (6. Brandenburg.) Nr. 52 (Danzig).

Infanterie-Regiment Nr. 176.

Die Pr. Lts: Jakobi von der Res. des 1. Hanseatischen Inf. Regts. Nr. 75 (Stettin), Jorck von der Res. des Gren. Regts. König Friedrich II (3. Ostpreußisches) Nr. 4 (Danzig); die Sek. Lts.: Wedemann von der Res. des Inf. v. Boyen (5. Ostpr.) Nr. 41 (Konitz), Berger von der Res. des Füs. Regts. Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 (Stettin), Kliesch von der Reserve des 2. Hanseatischen Inf. Regts. Nr. 76 (Stettin), Beymel von der Res. des Inf.-Regts. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43 (Osterode), Schmitz von der Res. des Gren.-Regts. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1 (Danzig), Beiche von der Res. des Füs.-Regts. Königin (Schleswig-Holstein) Nr. 86 (Stettin), Deetjen von der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regts. Nr. 90 (Stettin), Moehring von der Res. des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3 (Graudenz).

B. Beförderung und sonstige Veränderungen.

Werder, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ernannt. Zu Obersten befördert: Gaede, Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Ernennung zum Kommandanten von Thorn, Bauer, Kommandeur des Fußart.-Regts. Nr. 11. Zum Oberstlieutenant befördert und als etatsmäßiger Stabsoffizier versetzt: Protzen vom Inf.-Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84 in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, v. Borries, Prem.-Lt. vom Oldenburg. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Uebertritt in dem Kommando zur Dienstleistung vom großen Generalstabe, zum Generalstabe des XVII. Armeekorps und unter Beförderung zum überzähligen Hauptmann. Ziehm, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Stellung à la suite des Regts., als Comp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Weißenfels versetzt. Zu Premier-Lieutenants befördert: v. Petersdorff vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Schlomka vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. v. Bertrab, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung a la suite des Generalstabes der Armee, in den Nebenetat des Großen Generalstabes, Hildenbrand, Hauptmann vom 2. Nassauischen Inf.-Regt. Nr. 88, unter Entbindung von dem Kommando bei der Luftschiffer-Abtheilung, als Compagnie-Chef in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. le Juge, Hauptmann a la suite des Kadettenkorps und Militärlehrer bei der Hauptkadettenanstalt, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, Heinke, à la suite des Kadettenkorps und Militärlehrer bei der Hauptkadettenanstalt, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Schmid zur Nedden, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Stellung à la suite des betreffenden Regiments, als Militärlehrer zur Hauptkadettenanstalt versetzt. v. Runckel, Hauptmann vom Generalstabe des XVII. Armeekorps, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. v. Alvensleben (6. Brandenb.) Nr. 52 versetzt. Im Beurlaubtenstande: v. Arnim, Prem.-Lt. von der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 zum Hauptmann, Krähmer, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Magdeburg zum Sek.-Lt. der Res. des Fußart.-Regts. Nr. 11 befördert.

Brundke, Intend.-Sekretär von der Intendantur der 10. Div. zur Korps-Intendantur des XVII. Armeekorps versetzt.

* [Personalien.] Dem Königl. Garnison Bauinspektor Herrn Leeg hierselbst ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

— [Personalien bei der Post.] Zum Ober-Postassistenten ist ernannt: der Postverwalter Deick aus Kornatowo in Dirschau. Versetzt sind: die Ober-Postassistenten Kotzer von Pelplin nach Schwetz, Rudolph von Berlin nach Tiegenhof, die Postassistenten Mahlke von Schönlanke nach Jastrow, Pankonin von Bromberg nach Dt. Krone.

= [Veteranen-Ehrung] Der Kaiser hat Angesichts der patriotischen Bewegung, welche allerorts im Lande durch die Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstags des großen Kaisers, insbesondere auch unter den alten seiner Führung unterstellt gewesenen Kriegern hervorgetreten ist, befohlen, daß auch den Veteranen der Feldzüge 1864,66 und 70/71 die von ihm gestiftete Erinnerungsmedaille verliehen werden soll. Die Kosten der Herstellung der Medaille will der Kaiser selbst bestreiten. Dieser Beschluß des Kaisers wird allenthalben, am meisten natürlich in den Reihen der Theilnehmer der Feldzüge, Befriedigung und lebhafte Dankbarkeit erwecken.

V [In Folge der wiederholten Auflösungen von polnischen Wählerversammlungen] in Westpreußen aus dem Grunde, weil in denselben polnisch gesprochen wird, wandte sich das Schwetzer Kreiswahlkomitee an den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen mit einer Beschwerde. Das Komitee erhielt nunmehr die Antwort, daß der Oberpräsident den Schwetzer Landrath angewiesen habe, polnische Wählerversammlungen lediglich aus dem Grunde, weil in denselben polnisch gesprochen wird, nicht mehr auflösen zu lassen. — So wenigstens meldet der Posener „Kuryer"

— [Der Verein für vereinfachte Stenographie] hält morgen, Donnerstag den 25. d. Mts., Abends 8½ Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Hauptversammlung ab, zu der alle Freunde der Stenographie eingeladen werden. Auf der Tagesordnung stehen: 1. ein Wettschreiben der Vereinsmitglieder, 2. ein Vortrag des Herrn Polsfuß über den Stand der Stenographie an der Neige des Jahrhunderts.

— [Neuer Tarif.] Mit dem 23 März ist ein besonderer Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen deutschen Stationen einerseits und der Station Alexandrowo der Warschau-Wiener Eisenbahn in Kraft getreten. Durch den neuen Tarif werden sämmtliche in den Preistafeln der Preußischen Staatsbahnen für den Verkehr mit Alexandrowo enthaltenen Preise, sowie die in dem Personentarif vom 1. April 1895 für den Norddeutsch-Niederländischen Eisenbahnverband enthaltenen Preise von Alexandrowo nach Vlissingen aufgehoben. Der neue Tarif enthält Fahrpreise und Gepäckfrachtsätze nur für diejenigen Stationsverbindungen, für welche in den letzten Jahren Fahrkarten verkauft worden sind. Eine geringfügige Erhöhung der Beförderungspreise tritt nur in Folge anderweitiger Festsetzung der russischen Antheile ein; dagegen kommt die bisherige Transportsteuer in Wegfall.

♎ [Vom Schießplatz.] Die zu einer 14tägigen Uebung einberufen gewesenen Landwehrleute der Fußartillerie sind heute nach Ablauf der Uebung sämmtlich wieder in ihre Heimath entlassen worden.

* [Besitzveränderung.] Das Wohnhausgrundstück Heiligegeiststraße Nr. 7 und 9, bisher der Frau Wittwe Amanda Gudowitz gehörig, ist im freihändigen Verkauf für den Preis von 45000 Mark in den Besitz des Herrn Schlossermeister A. Wittmann hier übergegangen.

— [Unfälle.] Gestern früh wurde einem Kutscher des Spediteurs Herrn Riefflien beim Abfahren von Gütern von der Weichsel ein Fuß stark gequetscht, da ihm ein Rad des Rollwagens über denselben ging. — Abends um 8 Uhr wollte eine ältere Dame einen Brief in den Kasten an der Brückenstraße stecken, glitt aus, fiel zur Erde und blieb bewußtlos liegen. Ein Polizeibeamter besorgte für die Dame eine Droschke.

+ [Verdacht des Kindesmordes.] In Ernstrode gebar vor einigen Tagen die Wittwe Kuzynski. Das Kind wurde am Morgen todt aufgefunden. Die sofort durch den Gendarmeriewachtmeister Drengwitz vorgenommenen Recherchen und das ärztliche Gutachten konnten bisher keine Schuld der K. ergeben.

♍ [Uferbahn.] Vom 14. bis 23. März sind auf der Uferbahn ein- resp. ausgegangen in Waggonladungen. Eingegangen: Kohlen 30, Eisen 10, Kalk 4, Holz 5, Spiritus 9, Soda 6, Getreide 4, Cement 2, Salz 2, Zucker 14, Sämereien 2, Zwiebel, Ofenkacheln, Petroleum, Umzuggut, Mehl, Steine, Wein, Bier, Conserven, Dachpappe, Flaschen je 1 Waggon. Ausgegangen: Kleie 32, Holz 3, Sämereien 4, Conserven 12, Dachpappe 3, Heringe 2, Bretter 3, Koaks 7, Getreide, Umzuggut, Hafer, Oelkuchen, Syrup, Weiden je 1 Waggon.

♈ [Polizeibericht vom 24. März.] Gefunden: Eine Invaliditäts-Versicherungskarte für den Arbeiter Heinrich Schönjahn im Polizeibriefkasten. — Liegen geblieben: Drei kleine bunte Deckchen bei Dietrich. — Zugelaufen: Ein schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Pfoten bei Friseur Datschewski, Bäckerstraße. — Verhaftet: Drei Personen.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,86 Meter. Eingetroffen ist gestern der Dampfer „Anna" mit voller Ladung Rüböl (80 Faß), Petroleum, Heringen, Zucker, Kolonialwaaren, leeren Kisten und drei beladenen Kähnen (einer mit Granaten) und einem unbeladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig.

Warschau, 24. März. (Eingegangen 12 Uhr 39 Min.) Wasserstand hier heute 2,21 Meter gegen 2,03 Meter gestern.

r. Mocker, 23. März. Zu einer erhebenden Feier gestaltete sich gestern hier die Pflanzung der vom Altreichskanzler Fürsten Bismarck gestifteten Eiche aus dem Sachsenwalde. Die Gemeindevertretung, die Schulen, Vereine, das Personal der Born'schen Fabrik ꝛc. nahmen auf dem Festplatz vor der Fabrik von Born & Schütze Aufstellung. Nachdem die Feier durch Gesang eingeleitet worden war, hielt zunächst Herr Gemeindevorsteher Hellmich eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Eiche den Gemeindegliedern für alle Zeiten eine ernste Mahnung zu unverbrüchlicher Treue sein solle. Die Festrede hielt Herr Prediger Frebel, der die Festtheilnehmer ermahnte, das Vermächtniß des großen Heldenkaisers allezeit in Ehren zu halten, und mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Alsdann erfolgten die üblichen Spatenstiche und nach einem Schlußgesang marschirten die Festtheilnehmer in langem Zuge nach dem Wiener Café, wo ein Volksfest im besten Sinne des Wortes die Anwesenden in frohester patriotischer Stimmung vereinigte. Abends waren auch in unserem Ort die Häuser festlich illuminirt.

? Amthal, 24. März. Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung beging hier gestern im Tews'schen Lokale aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. einen Festkommers, der bei überaus reger Betheiligung einen schönen patriotischen Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Herr Besitzer Ad. Krüger-Alt Thorn eröffnete den Kommers und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Herr Lehrer Diek-Bösendorf hielt die Festrede, in welcher er ein packendes Bild von dem Leben und Streben des verewigten Heldenkaisers Wilhelm I. gab. Die Festversammlung weihte dem Andenken des großen Herrschers ein stilles Glas. Herr Kantor Utke-Gurske toastete auf das treue Zusammenhalten der Vereinsmitglieder.

k. Culmsee, 23. März. Am Sonnabend hielt der Lehrerverein für Culmsee und Umgegend seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Polaszek-Culmsee, Vorsitzender, Winkler-Elisenau, Stellvertreter, Schütt-Culmsee, Schriftführer, Zymbrowski-Culmsee, Kassirer. Weiter wurde ein Danktelegramm an den Herrn Kultusminister abgesandt. — Zur Hundertjahrfeier hatte auch unsere Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Sonntags fanden im Dome und in der evangel. Kirche Festgottesdienste statt. Die Vereine marschirten in geschlossenem Zuge in die evangelische Kirche. Abends war ein großer Fackelzug. Dienstag hielten die Schulen einen Umzug durch die Stadt, dann wurde eine Friedenseiche gepflanzt. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Schmidt. An dem Abends in der Villa nova veranstalteten Festkommers hielt Herr Landrathsamtsverwalter v. Schwerin aus Thorn die Festrede. Auf den meisten Gütern der Umgegend hatten die Arbeiter am Montag Nachmittag freibekommen, ohne daß ihnen der Tagelohn gekürzt wurde.

[] Ottlotschin, 23. März. Am 22. März, Vormittags, fand auf dem festlich geschmückten neuen Kinderspielplatz bei Bahnhof Ottlotschin die Feier der Pflanzung der Gedächtnißeiche statt. Die Festrede hielt Herr Oberkontrolleur Kricheldorf. Nach derselben fand ein gemüthliches Beisammensein bei Herrn de Comin im Bahnhofsrestaurant statt. — In Dorf Ottlotschin wurde die Kaisereiche vor der Schule gepflanzt; hier hielt Herr Lehrer Steinecker die Festrede.

Vermischtes.

Aus Berichten über die Hundertjahrfeier erfährt man, daß es in Berlin auch einen Verein von „Bäckermeister-Söhnen" giebt.

Ein amtlicher Erlaß über Zahnschmerzen. Man schreibt der „Fkf. Ztg." aus Bern: Der eidgenössische Postdirektor Bovet in Genf hat folgendes Rundschreiben an die Postangestellten gerichtet: „Es begegnet häufig, daß die Angestellten, die gar keine Sorge um ihre Zähne tragen, krank werden in Folge von hohlen Zähnen und davon herrührenden Entzündungen. Das Ausziehen der Zähne ist das einzige (?) Mittel das Uebel verschwinden zu machen. Allein die Angestellten ziehen es vor, zu leiden, statt sich der Operation zu unterwerfen. Sie können nicht arbeiten und verursachen Auslagen wegen der Stellvertretung. Dieser Zustand muß aufhören. Dem Personal wird zur Kenntniß gebracht, daß Zahnweh fortan nicht mehr als eine Krankheit angesehen wird und Diejenigen, welche von ihrer Beschäftigung wegbleiben, auf ihre Kosten ersetzt werden."

Der Berliner Witz hat sich die Hundertjahrfeier nicht entgehen lassen, um üppig ins Kraut zu schießen. So wandte sich ein Trupp Schaulustiger, der in einer Seitengasse von der Aussperrung ereilt, weder vor- noch rückwärts konnte, an die Schutzleute mit dem Ersuchen, „ihnen doch die Flucht in die Oeffentlichkeit" zu gestatten. Andere von einem ähnlichen Mißgeschick Betroffene fragten an, „ob hier die Blokade von Kreta erprobt werde." Ein dicker Herr, der sich reichlich mit Mundvorrath versehen hatte, und auch nicht unterließ, von Zeit zu Zeit einen gehörigen Zug aus einer Weinflasche zu thun, bemerkte gemüthlich, „er sei gegen das Drängeln, so schluckcessive komme man am besten vorwärts." Manch Einem, dessen schwankender Gang seinen Zustand verrieth, wurde der gute Rath gegeben „wenn er privatim illuminirt habe, auf die Besichtigung der öffentlichen Illumination zu verzichten." Im Erker einer Wohnung in der Charlottenstraße hatte, während der Hausherr die Kerzen ansteckte, eine Gardine Feuer gefangen, das aber sofort erstickt wurde. Um dem Rauch Abzug zu verschaffen, ward das Fenster geöffnet, und die untenstehende Menge konnte mit anhören, wie die gestrenge Gattin ihrem unvorsichtigen Herrn Gemahl recht derb den Text las. „Nette Centenargardinenpredigt!" rief ein halbwüchsiger Bursche zum Fenster hinauf und verscheuchte damit die Streitenden. Einem etwas knauserigen jungen Mann, der seiner hübschen Begleiterin keine „Kaiserblume" kaufen wollte, schallte die Bemerkung entgegen: „Der macht's wie der Reichstag; hat so'ne hübsche Flotte und will ihr nicht ein paar Kreuzer bewilligen."

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. März um 6 Uhr Morgens über Null: 2,82 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Südost ziemlich stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 25. März: Wolkig, Strichregen, kühl, windig. Nachtfrost.

Für Freitag, den 26. März: Wenig verändert, Niederschläge, kühl, lebhafte Winde.

Für Sonnabend, den 27. März: Veränderlich, kühl, Niederschläge, starker Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 23. März. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert, hochbunt 132|133 Pfd. 153—154 Mk., hell 130 Pfd. 152 Mk., hellbunt 126|127 Pfd. 150 Mk., klammer Weizen schwer verkäuflich.

Roggen: unverändert, 123|124 Pfd. 105—106 Mk.

Gerste: unverändert, kleines Angebot, feine Brauwaare 135—145 Mk., mittlere Brauwaare 125—135 Mk.

Hafer: unverändert, je nach Qualität 112—116 Mk.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Mittwoch, d. 24. März.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	80	-	—	Hechte	"	—	35	—	40
Weißkohl	p. Md.	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	—	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	50
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	20	—	25
Spinat	"	—	20	—	25	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	10	Gänse	"	5	—	6	—
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	50	1	80
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	70	—	—

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	24. 3.	23. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	216,25	216,25
Warschau 8 Tage	215,85	215,90
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,30
Preuß. Consols 3 pr.	97,60	97,70
Preuß. Consols 3½ pr.	103,80	103,90
Preuß. Consols 4 pr.	103,80	100,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,30	97,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,60	103,70
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94 30	94,70
" " 3½% "	99,90	100,—
Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
" " 4%	102,20	102,10
Poln. Pfdbr. 4½%	67,80	67,75
Türk. 1% Anleihe C	18,75	18,75
Ital. Rente 4%	90,—	89,50
Rum. R. v. 1894 4%	87,60	87,50
Disc. Comm Antheile	203,90	202,60
Harpen. Bergw.-Act.	173,90	173,60
Thor. Stadtanl. 3½%	100,75	100,75
Tendenz der Fondsb.	fest	ruhig

	24. 3.	23. 3.
Weizen: Mai	164,75	164,75
loco in N.-York	82⅜	82⅛
Roggen: Mai	121,25	121,75
Hafer: Mai	127,25	128,25
Rüböl: Mai	54,30	54,80
Spiritus 50er: loco	58,80	58,80
70er loco.	39,10	39,10
70er März	—,—	—,—
70er Mai	43,60	43,70

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%

Am 1. April schließt der Termin, bis zu dem noch Anmeldungen für die am 5. und 6. Mai in Berlin stattfindende Mastvieh-Ausstellung angenommen werden, die in den letzten Tagen schon reichlicher eingegangen sind. Der wichtigste Theil der Schau sind immer die Mastthiere, die auch den größten Theil des zur Verfügung stehenden Raumes einnehmen, aber auch die ausgestellten Maschinen, von denen immer ein Theil in Betrieb gezeigt wird, die in jedem Jahre neue Vervollkommnungen aufweisen, beweisen, wie große Fortschritte die Industrie gemacht hat. — Besonderes Interesse erregen immer die Resultate der Ausschlachtungen einzelner, namentlich prämiirter, Ausstellungsthiere, deren Schlachtstücke am 2. Ausstellungstage beurtheilt und ausgestellt werden. — Bureau: Berlin SW., Zimmerstraße 90|91.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am Freitag, 2. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage der Thorner Pfandleihanstalt (P. Foerster) vor der Pfandkammer nachstehend verfallenen Pfände, bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Ringen u. s. w.
Nr. 63, 243, 244, 256 bis 273, 275 bis 285, 287
meistbietend versteigern.
Etwaiger Ueberschuß kann innerhalb eines Jahres bei der hiesigen Polizei-Verwaltung von den Berechtigten in Anspruch genommen werden.
Thorn, den 18. März 1897.
Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 26. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werden wir vor der Pfandkammer
89 Mützen und Hüte, 4 Umhängekragen, 10 Topfgewächse (Palmen) 1 Hobelbank, 2 Sophas mit buntem Bezug, 1 Schlafsopha, 10 altdeutsche eichene Tische, 18 altdeutsche eichene Rohrstühle, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 5 Strickmaschinen, 2 lange Spiegel, 3 kleinere Spiegel und 12 Stück Bilderleisten
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Bartelt, Gärtner, Nitz,
Gerichtsvollzieher. 1259

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer hier
1 Sopha mit Plüschbezug
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (1233)
Riemer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Bekanntmachung.

In unserem Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheiratheten
Hausdieners
zum 1. k. Mts. zu besetzen.
Meldungen sind unter Beibringung von Zeugnissen bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.
Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.
Thorn, den 20. März 1897. 1110
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Nähmaschinen

aller Systeme werden unter Garantie prompt, billig und nur von mir selbst reparirt.
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Standesamt Thorn

Vom 15. März 1897 bis 20. März 1897 sind gemeldet:

a. Geburten:
1. S. dem Kaufmann Otto Hermann. 2. T. dem Arbeiter Leopold Farchmin. 3. T. dem Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Karl Kornblum. 4. S. dem Käsehändler Julius Much. 5. S. dem Maurer Joh. Biszewski. 6. S. dem Droschkenbesitzer Jacob Marx. 7. T. dem Arbeiter Christian Dahm. 8. S. dem Restaurateur Jacob Zelazny. 9. S. dem Maurergesellen Johann Stasiorowski. 10. S. dem Schuhmacher Julius Lange. 11. T. dem Vicewachtmeister im Ulan.-Regt. Gottlieb Schinz. 12. T. dem Schneider Peter Zegarski. 13. T. dem Schuhmacher Franz Stendel. 14. T. dem Kaufmann Carl Hiller. 15. T. dem Tischler Franz Jackewicz.

b. Sterbefälle:
1. Franz Walczak 2 J. 6. M. 12 Tg. 2. Rentier Joseph Dziarnowski 79 J. 11 M. 23 Tg. 3. Mehlverkäufer Herm. Hilgendorf 42 J. 10 M. 4 Tg. 4. Wilhelm Gustav Wunsch 1 J. 4 M. 9 Tg. 5. Constantin Bronikowski 14 Tg. 6. Gertrude Schönrock 4 M. 27 Tg. 7. Arbeiter Franz Köhler 64 J. 9 T. 8. Schuhmacherlehrling Wladislaw Prylinski 18 J. 3 M. 19 Tg. 9. Willy Wandel 11 M. 4 Tg. 10. Schneidermeister Theodor Ferdinand Illmann 60 J. 5 M. 10 Tg.

c. Aufgebote:
1. Heizer Peter Heinrich Duncker und Auguste Dorothea Mangels, beide Altona. 2. Rittergutsbesitzer Arthur Stephan-Ober-Johnsdorf und Margarethe Claaß. 3. Arbeiter August Hermann Heinrich Schallock und Bertha Elisabeth Auguste Lemke, beide Stettin. 4. Arbeiter Christian Friedrich Wilhelm Carl-Calbe (Saale) und Emma Louise Trescher-Bernburger Vorstadt Calbe. 5. Heinrich August Kummerfeld-Stolp und Sophie Caroline Catharina Lembrecht-Neumünster. 6. Maurer Johann Makowski und Johanna Richlewski, beide Neu-Weißhof. 7. Schlosser Emil Ernst August Ludwig Zülsdorff und Rosalie Albertine Emilie Quade, beide Kolberg. 8. Arbeiter Hermann Ferch und Emma Narzynski.

d. Eheschließungen:
1. Tischler Martin Stawikowski mit Helene Detter. 2. Locomotivführer Otto Doppelstein-Lobsens mit Ida Krüger. 3. Ober-Telegraphen-Assistent Herrmann Pohl mit Wittwe Clara Baermann geb. Werk.

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** rothen, weissen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art, von der **Danziger Samen-Control-Station** auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.
Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. 1171
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Wagen-  Fabrik

von
Ed. Heymann, Mocker—Thorn

empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager von** **Luxus- u. Arbeitswagen** zu billigsten Preisen.
Reparaturen jeder Art, sauber, schnell u. billigst bei pünktlichster Bedienung.



Brennabor
Allright
Premier

Fahrräder, sämmtlich erstklassige Fabrikate, sowie Zubehörtheile offerirt in großer Auswahl.
Gummidecken, sowie **Schläuche** nur in I. Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Eigene zuverlässige Reparatur-Werkstatt. Gleichzeitig zeige die Eröffnung meiner ca. 2000 □m großen, geschlossenen Uebungsbahn für Radfahrer an und empfehle diese Herren und Damen zur gefl. Benutzung. Fahrunterricht nach bewährter leicht faßlicher Methode.
Oscar Klammer.
Thorn, Brombergerstr. 84.
Fahrradhandlung und Radfahrschule.

Wollen Sie Ihrer Tochter oder Ihrer Freundin oder sich selbst
ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den
Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen
aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. **Serviren und Tischdecken,** 2. **Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren,** 3. **Behandlung der Wäsche, Glanzplätten,** 4. **Tägliches Reinmachen,** 5. **Großreinmachen,** 6. **Etwas vom Kochen,** 7. **Etwas für Stütze der Hausfrau,** 8. **Goldene Mahnworte an junge Mädchen.** — Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatsache, daß in zwei Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Zierde an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange noch der Vorrath reicht, sich ein Exemplar von der Verfasserin **Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelmstraße 10,** senden lassen. **Der Preis ist nur 65 Pf.** Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken folgt sofortige Zusendung franko.
Ihre Majestät die deutsche Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt. 1250

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Grosses Lager neuer u. gebraucht.
Taschenuhren,
Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare,
zu den billigsten Preisen 131
R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Kalender-Tafeln
und
Ausnahme-Bestimmungen
für den
Bäckerei- und Conditorei-Betrieb
zu haben in der
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

Einen Kutscher

mit nur guten Zeugnissen, der erfahren und nüchtern ist, verl. das **Victoria-Hotel.**

Auktion.

Donnerstag, den 25. März,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich
sämmtliche Möbel
umzugshalber billig verkaufen.
Heiligegeiststr. 9, 1 Tr.

Culmer Vorstadt 42

Land mit Obstgarten zu verkaufen.



1 Wohnhaus

nebst Garten ist in **Mocker** von sofort preiswerth zu verkaufen. Näh. **Thornerstr. 8**



Schwarzbrauner
Wallach,
irischer Hunter, 10 Jahre alt, 6" groß, firm geritten, auch für schweres Gewicht, truppenfromm, verkäuflich in
Blysinken, Bahnstation Hohenkirch.

Stottern

heilt schnell und sicher **S. u. F. Kreutzer** in **Rostock i. M.** Hon. nach Heilung. Meth. f. uns. Lehrb., Pr. 4 M.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

497

Gute Hosenschneider

wollen sich melden
Kaufhaus M. S. Leiser.

---

1 tüchtiger Maschinist

wird verlangt von
Leo Jerusalem,
1251 **Rudak, Thorn II.**

Malergehilfen

finden bei hohem Lohn Stellung bei
Steinbrecher, Malermeister,
Tuchmacherstraße 1.
Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Malerlehrlinge

verlangt
A. Burczykowski,
Malermeister, Baderstr. 20.

Ein junger Mann sucht **ein eventl. zwei möblirte Zimmer auf Bromberger Vorstadt, I. Linie.** 1247
Offerten unter Chiffre **M. 300** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Danksagung.

Unserem hochverehrten Gönner, Herrn Kaufmann *Raczkowski,* i. F.: *S. Czechak,* **Thorn,** sprechen die Unterzeichneten für die uns zur Centenarfeier gütigst gespendete Tonne edlen **Culmer Höcherl-Bräu's à la Spaten** hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Verband deutscher Kriegs-Veteranen Ortsgruppe Mocker. 1257

Meinen werthen Kundinnen zur Anzeige, daß ich jetzt
Brückenstr. 40, II. Et.
wohne. 1255
Ida Giraud,
Modistin.

Visiten-Karten
in allen gangbaren Formaten empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

---

1 anständ. Köchin findet sofort Stellung.
1227 **Breitestraße 22,** III.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

In meinem Hause
Bachestr. 17
ist die von Herrn Hauptmann **Schmidt zur Nedden** innegehabte Wohnung vom 1. April ab zu vermiethen. 1196
Soppart, Bachestraße 17.

---

3 große Wohnungen

vermiethet **A. Stephan.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

II. Etage

bestehend aus **3 Zimmer, 1 Küche** per 1. April zu vermiethen. 971
Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Zwei Wohnungen,
im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näheres parterre, rechts. 587

Die linksseitige Parterre-Wohnung in meinem Hause **Bromberger Vorstadt 46** ist vom 1. April, eventl. auch früher zu vermiethen. 429
Johanna Kusel.

---

1 Wohnung 1. Etage, 4 Stuben, Balkon, Küche, Speisekammer und Zubehör billig zu vermiethen **Grabenstr. 2** (Bromb. Thorplatz). 670

---

1 möbl. Zimmer (10 Mk. monatl.) zu vermiethen. **Schloßstraße 4,**

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg, Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.
717 **A. Majewski.**

Wohnung

2—3 Zimmer mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen **E. Weber,** Mellienstraße 78.

Altstädt Markt 35, I. Etage,

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

In meinem Hause
Schulstr. 10|12
sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17**

In unserem neuerbauten Hause sind
1 herrschaftl. Balkonwohnung
I. Etage, bestehend aus 5 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen
Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

---

2 freundl. Zimmer, helle Küche, Aussicht nach der Weichsel, mit allem Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage. **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. 1. April zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

Loose

zur **4. Berliner Pferde-Lotterie.** Zieh. am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10,** zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10** empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 25. März cr.,
Abends 8¼ Uhr,
Schützenhaus:
Vortrag:
„Der preußisch-deutsche Zollverein, seine Entstehung und geschichtliche Bedeutung."
Herr Mittelschullehrer **Lottig.**
Nach dem Vortrage:
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung: Wahl der Rechnungsprüfer und des Vorstandes, Vereinsangelegenheiten.
1239 **Der Vorstand.**

Verein
zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstr. 4.
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert. 1256
Der Vorstand.

Reines Roggenbrod,

nach altdeutscher Art, 5 Pfd. schwer, à **50 Pf.** empfiehlt
Herrmann Thomas jun.,
Schillerstraße 4

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Gesucht

vom 1. April cr. eine erste selbstständige
Plätterin,
die auf Neuwäsche arbeitet, bei **fester Stellung** und vollständig freier Station. Anfangsgehalt dreißig Mark monatlich. — Nur wirklich tüchtige Plätterinnen können sich melden in der **Hamburger Gardinen-Feinwäscherei und Glanzplätterei** von
Maria Kierzkowski,
geb. **Palm**
Gerechtestraße Nr. 6, II. Tr.

Diakonissen-Krankenhaus z. Thorn.
Wir suchen zum 1. April einen
evang. Hausdiener,
der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Gehalt 18 Mk. monatlich nebst freier Station.

Anmelde-Formulare
zur
Unfallversicherung
sind stets vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

In meinem Hause **Mauerstr. 32** sind noch **1 Wohnung,** 3 Zimmer, Entree, Küche zc., **1 Wohnung,** 1 Zimmer, Cabinet, Küche zc. vom 1. April 1897 zu vermiethen.
990 **C. A. Guksch.**

Eine Wohnung,

3. Etage, von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mark, per 1. April zu vermiethen.
301 **Georg Voss.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**



Verloren!

Sonntag Nachmittag **eine goldene Brosche** v. Glacis bis Rothen Weg.
Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag, den 26. März 1897.
Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Abends 7 Uhr: Passionsandacht.
Pastor Meyer.

Falb-Spende.

Für den so schwer heimgesuchten Wetterforscher **Rudolf Falb** ist ferner heute eingegangen:
Unbenannt 3 Mk. in Summa bis jetzt 43 Mk. 80 Pf.
Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition der
„Thorner Zeitung."

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 70.
Donnerstag, den 25. März 1897.

O Kaiser Barbablanca.

Von Felix Dahn.

Festprolog, gesprochen vom Dichter selbst anläßlich der Festvorstellung im Breslauer Stadttheater am 22. März 1897.

Nicht einen Fürsten unserer Tage gleichst Du
Nein, einem König alter Heldensage,
In Wandlungen des Schicksals also reich,
Wie nicht die Prosa der Geschichte sie,
Wie Phantasie der Dichtung nur sie bildet.

Als Knabe warst Du vor dem bösen Dämon,
Der ganz Europa unterjochte, bis an
Den fernsten Ostrand Deines Lands geflüchtet!
Es bricht vor Gram das Herz der lieben Mutter,
Der edelsten, der schönsten Königin.

Bald aber rafft der Adler Preußens sich,
Der schwergetroff'ne wieder auf zum Flug
Und sieghaft ziehst Du mit ein in Paris
Zum ersten Mal und hilfst die kriegsgefangne
Viktoria zurück zu bringen auf
Das Brandenburger Thor.

Jahrzehnte rollen. — Der gereife Mann
Geschmäht, gehaßt, verläßt das Vaterland.
Zwar bald, als er den Thron besteigt, begrüßt
Ein freudig Hoffen ihn auf beff're Zeit.
Doch wieder wandelt sich in Streit die Liebe,
Und lauter Vorwurf schallt Dir grell ins Ohr,
Der nicht verstummt, bis ihn der Schlachten Donner,
Der Weltgeschichte schmetternde Dromete,
Des Sieges Tuba glorreich übertönt:
Der Lorbeer hat den Frieden zwischen Fürst
Und Volk, den Hader heilend, schön geweiht.

Und abermals nach mehr als fünfzig Jahren
Ziehst Du zum Kampf mit Frankreichs Kaiser aus,
Und abermals nach Siegen, wie sie sonst
Die Sage nur, nicht die Geschichte schildert,
Zum zweiten Mal ziehst in Paris Du ein.

Ja, und den Traum der Besten unf'res Volks,
Du machst ihn wahr: Du hobst aus dem Kyffhäuser
Die Krone Barbarossas auf Dein Haupt,
Ein deutscher Kaiser, wie so mächtig haben
Vom Bernsteinhaff bis an die Gemsenwand
Ottonen, Heinriche und Friedriche
Niemals geherrscht.

Und diesen Kaiser — diesen!
Hat nicht der Lorbeer, nicht die gold'ne Krone,
Des Alters hehre Silberkrone nicht
Geschützt vor maßlos niederträchtigem Mord.
Franzose nicht, nicht Däne oder Slave,
Nein, Deutsche, Preußen zielten auf den Greis,
Und reichlich floß des alten Mannes Blut.

Ein Schrei der Wuth gellt' durch die Millionen:
Du aber — also rächtest Du Dein Blut! —
Du sprachst: es jammert mich so sehr der Armen,
Der Darbenden und Elenden im Volk,
Und meine letzte Lebensfreude wäre
Die Noth zu lindern aller Dürftigen!
Doch eilt, — ich bitte — denn ich bin schon alt
Und sähe noch den Anfang gern des Werkes.

Das aber war das Herrlichste an Dir,
Daß Du dem Rathe jenes Größeren,
Den an des Staates Steuer Du gestellt,
Schlicht und bescheiden, eitlen Worten fremd,
Getreu gefolgt bist, neidlos seinen Ruhm
Ertragend durch Jahrzehnte, dankbar denkend,
Wie er nur Dich zurück hielt auf dem Thron,
Den Du verlassen wolltest hoffnungslos,
Wie er zum Kampf mit Dänmark Dich und Habsburg
Gedrängt und Dir, dem Widerstrebenden,
Die Kaiserkrone auf das Haupt gedrückt.
Er und Dein Moltke standen hinter Dir,
Wie Odhins Stirne seine beiden Raben
Umschweben, weisen Rath ihm raunend.

O Kaiser Wilhelm, lorbeerreicher Du,
Nicht Deine Siege sind an Dir das Größte,
Die wack're Pflege ist's der treuen Pflicht —
Die Güte und das liebevolle Herz,
Das schlimmster Undank nicht verbittern konnte.
Daß Du, so oft gekränkt in tiefster Seele,
Gerechten Ekel stets hast überwunden, —
Das war ein Sieg, viel herrlicher als jene,
Darin Du Dänen und Franzosen schlugst.
Du warst ein Geist der That, nicht blos der Worte.
Darum trägt an Dein Grab das deutsche Volk
Nicht die Bewunderung nur des Helden Dir, —
Nein, seinen Vater liebt es heiß in Dir
Und klagt um Dich, den Unersetzlichen!

Seekrank.

Novelle von **Hans Nagel von Brawe.**

(Nachdruck verboten.)

(6 Fortsetzung.)

Er sprach den Satz nicht zu Ende. Wie seine Stimme plötzlich ernst klang, — vibrierte, wie seine Blicke sich vertieften, verschleierten, wie seine Augen in feuchtem Glanze auf ihr Antlitz gerichtet waren! — So war er noch nie gewesen.

„Mein Gott!" rief sie zurückschreckend aus.

Aber es war keine Zeit mehr, nach dem Grunde des ihn so gänzlich verändernden Ausdruckes zu fragen.

Als ob es eine höchst erfreuliche Thatsache beträfe, rief er den Hinzutretenden — Vater und Tochter — entgegen, daß er noch heute abreisen werde. „Aber befürchten Sie nicht, daß ich Ihnen die Auf- und Erklärung schuldig bleibe" — ein langer, tiefer Blick streifte Bertha — „nein, Sie sollen in einigen Tagen von mir hören. Ach, — da kommt auch gerade die Frau Regierungsräthin," wandte er sich an diese. „Guten Morgen, gnädige Frau! Da kann ich mich auch Ihnen empfehlen, denn" — er sah auf die Uhr — „in einer Stunde geht mein Schiff."

„Und Ihr schuldiger Wahrheitsbeweis?"

„Wird pünktlich angetreten werden!" Er sagte auch dem Geheimrath Lebewohl, flüsterte der verdutzt und fast kummervoll dreinschauenden Helene ein Dankeswort zu, und Bertha sang er aus Mendelsohns Liede in sanftem Schmeicheltone: „Bald wird sich Alles, Alles wenden!" Eiligen Schrittes ging er dann seiner Wohnung im Victoria-Hotel zu. Alle sahen ihm nach — alle mit völlig verschiedenem Ausdrucke.

„Nun, Frau Bernau? Sie wollten uns — sobald ganz genau sagen können, „wie", „wer", „was", wohin" und Gott weiß noch was mehr?" sagte endlich lachend der Geheimrath.

VI.

Die Cousinen saßen im Strandkorbe Sie hatten sich gegenseitig aus einem Buche von Arthur Otto vorgelesen. Mechanisch blickten jetzt beide auf das Getriebe der Kinder, die mit hochgeschürtzten Kleidern im ebbenden Wasser umherliefen, aus dem feuchten Sande allerhand Bauwerke aufführten oder in den zurückbleibenden Wassertümpeln Schiffchen treiben ließen, — sahen auf die Gesellschaft junger Herren und Damen, die eben einen Croquetplatz abzustecken begannen.

„Ach — sieh — Helene, drüben den Dampfer! Er fährt nach Emden. Ich wollte, wir führen auch erst dahin!" Bertha gähnte herzhaft und rückhaltslos, beide Arme von sich streckend. „Ich finde es herzlich langweilig, seit Lohengrin fort ist. Die Sache ließ sich so nett an!"

Helene, noch ganz mit der beendeten Lectüre beschäftigt, erschrak förmlich über der Cousine so ganz von der Sache abschweifenden Gedankengang.

„Aber Bertha, bedenke doch! — Wie recht hat Arthur Otto —"

„Ach was! Wozu immer bedenken und sich langweilen? Dir hat Lohengrin doch auch ein gutes Theil Deiner guten Laune mitgenommen! Du schleichst umher, als ob die Sorgen an Dir nagten. Glaube mir, das ist Langeweile! Es kam gerade Alles so nett in Fluß, wir hätten hier bald den Mittelpunkt einer reizenden Coterie gebildet, wenn der Doktor geblieben wäre, der — glaube mir — der gar kein Doktor war. Schüttele nicht das schöne Köpfchen — ich habe die Pflaster aufgehoben, die er mir hinter's Ohr legte und ich müßte mich irren, wenn ich dergleichen nicht schon bei Hermann an anderen Stellen gesehen hätte. Aber er hat sich der Revanche klug entzogen,

und — der kommt gewiß nicht wieder, er weiß wohl, warum! Schade!"

„Nein, der kommt nicht wieder! Der Ansicht bin ich auch," schnarrte die Regierungsräthin, die eben an den Strandkorb trat. Heute ist der vierte Tag, und Niemand weiß, wo er geblieben ist. Ich habe forschen lassen — alles vergebens. Keine Spur von Abreise mit dem Dampfer! Mit einem einfachen Fischer boote ist der losgesegelt. Und er kann doch unmöglich drei Tage und drei Nächte Hunde fangen! Vielleicht ist er aus auf seinen Handel! — Wer weiß überhaupt, weß Geistes Kind er ist, und immerhin mag's ganz gut sein, daß er abgeschwommen ist, denn, daß er für Sie Interesse hatte, meine Theuerste, daß konnte ein Blinder sehen, und — wissen Sie, man soll den Teufel nicht an die Wand malen — und ‚Fräulein Bertha'" — sie machte eine Art von Knix dieser gegenüber — „hätte doch endlich —"

Die Räthin unterbrach ihre Rede. Sie mochte aus Berthas Mienen erkennen, daß dieser die Wendung, die das Gespräch genommen, keineswegs behage. Die Aufmerksamkeit wurde indessen plötzlich in eine andere Richtung gelenkt. Im lebhaften Gespräche mit dem Geheimrath kam der lupus in fabula, derjenige selbst den Strand entlang geschritten, der seit Tagen den Mittelpunkt des Interesses bildete.

„Alo — abgemacht — Sie verrathen mich nicht, Herr Geheimrath!" sagte er noch mit halber Stimme und trat dann an den Strandkorb heran.

Die Räthin war noch mit roth übergossen in dem Gedanken an die eben ausgesprochenen Verdächtigungen gegen den Doktor. Helene empfing ihn mit einem Ausdrucke, als stände der Böse selbst vor ihr, Bertha aber begrüßte ihn mit freudigem „Will kommen," und des Doktors Ausdruck verrieth die heiterste Stimmung.

„Endlich," sagte er, „komme ich, mein Wort einzulösen, meine Damen. Morgen sollen Sie mich in meiner Händlereigenschaft kennen lernen, sofern Sie sich noch einmal, diesmal zu einer kurzen, sturmlosen Fahrt der „Varina" anvertrauen wollen. Des Herrn Geheimraths Zusicherung habe ich schon."

„Aber wir müssen doch erst wissen, wohin," unterbrach Frau Bernau. Sie könnten uns am Ende auf einer ihrer wüsten Robbeninseln aussetzen!"

„Unter ihren Füßen würde sie zum Paradiese werden," deklamierte er. „Aber Scherz bei Seite, gönnen Sie mir für morgen noch meine Lohengrinrolle und vertrauen sich dem Ungekannten an. Ich glaube Ihnen allen versprechen zu können, daß die Exkursion einen frohen Schluß und ein heiteres Nachspiel haben wird. Also morgen früh ½8 am Bahnhofe und um 8 an Bord!

„Abgemacht!" antwortete der Geheimrath trotz der flehenden Blicke seiner Tochter.

Die Herren holten sich Stühle heran, man besprach allerhand Details für die Fahrt, Anzug, Zeitdauer und so weiter.

Während aber Bertha förmlich elektrisirt war in dem Gedanken an einen Ausflug in's Unbekannte, blieb Helene fast wortlos. Ihr ernster fragender Blick traf einmal den Doktor und dann wieder die Cousine. Und die Beiden schienen wieder nur für einander zu existiren, — überboten sich in allerlei Neckereien.

Erst als zufällig Herr von Santen das zur Erde gefallene Buch, in welchem die Dame gelesen, aufnahm, nach dem Titel sah und dann erstaunt fragte: „Das lesen Sie? Solch' ernste Tendenz kann so junge Damen anziehen!" erst dann trat auch Helene in die Conversation ein.

„Sie sollten das nur auch lesen," sagte sie fast gereizt, „Sie könnten daraus erkennen, daß es auch Männer giebt, die die Frau nicht nur als ein Spielzeug betrachten, ihrer Laune dienend. Und wenn es sich in dem Buche auch nur um Romanfiguren handelt, so kann doch ein Autor so edle Gestalten nur zeichnen, wenn er selbst ein edler, großer Charakter ist — freilich, die mag's heutzutage selten geben!"

Erstaunt und lächelnd sah der Doktor sie an. „Bravo!" sagte er, den Hut lüftend. „Wer ist denn der gepriesene Verfasser dieses Werkes, das Sie sogar käuflich erstanden haben, wie ich sehe?" Er schlug das Titelblatt noch einmal auf: „Arthur Otto! — Eine unbekannte Größe — wohl einer von den Dutzendschreibern?"

Sie nahm ihm rasch das Buch aus der Hand. „Daß Sie einen Schriftsteller nicht lesen, der so in die Tiefen der Menschenseele hineindringt wie Arthur Otto. — das begreife ich, daß Sie aber den Namen eines der beliebtesten und gelesensten modernen Autoren nicht kennen, das —"

„Hu, — das ist schrecklich!" sagte der Doktor mit dem dazu gehörigen Gesichtsausdrucke

Man lachte über den Wortkampf und brach dann auf zur Promenade.

Mit Schrecken gewahrte Helene, wie der Doktor bald wieder an Berthas Seite ging, bemerkte, daß er geflissentlich einen Vorsprung zu gewinnen suchte.

Sie hatte richtig beobachtet, denn während ihr noch das angstvoll schlagende Herz zuflüsterte: „Sie rennt in ihr Verderben, fällt einem Gewissenlosen zum Opfer — rette, rette sie!" während derselben Zeit neigte sich der Doktor der schönen Nachbarin zu und sprach von Hoffnung auf ein sonniges „Morgen", sprach vom Glücke, die herrlichste Jungfrau von der Insel entführen zu dürfen, vom beseligenden Gedanken, ihr in Berlin wieder zu begegnen, und vom Nahen der Stunde, in der sich „Alles — Alles wenden werde."

Der neckische Ausdruck und das kokette Lächeln verlor sich mehr und mehr aus ihrem hübschen Gesichtchen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das Arbeitszimmer Kaiser Wilhelm's I. Wohl selten hat in einem Arbeitszimmer die nämliche Ordnung und Observanz Jahrzehnte hindurch sich fortgepflanzt, wie in demjenigen des alten Kaisers. Noch immer befindet sich das Zimmer in der Verfassung, in welcher es sein langjähriger Bewohner verlassen, als er durch das anstoßende Bibliothekzimmer zum letzten Male sich in sein Schlafgemach zurückzog und noch immer scheint das Hauspersonal pietätvoll die Wohnung seines ehrwüdigen Herrn zu achten, welche dieser, jedesmal, bevor er seine Sommerreise antrat, in die Worte zu kleiden pflegte: „Kinder, thut mir den einzigen Gefallen und ruinirt mir meine Sachen nicht!" Bei seinem Einzuge in das Palais im Jahre 1836 ließ sich der damalige Prinz Wilhelm die Parterre-Räumlichkeiten herrichten und noch heute zieren seinen Tisch theure Andenken, die dort nun seit sechzig Jahren auf ein und demselben Platze stehen. Dazu gehören vor Allem die dicht hinter dem Schreibtisch aufgestellten Oelbilder seiner Gemahlin, seines Vaters und seiner Geschwister, letztere in deren Jugendzeit aufgenommen. Alle seine Lieben wollte Kaiser Wilhelm auch hier stets vor Augen haben.

Die internationale Sanitätskonferenz zu Venedig hat mit der Unterzeichnung einer Sanitätskonvention ihren Abschluß gefunden. Aus der darüber vorliegenden telegraphischen Mittheilung geht nicht hervor, daß irgend welche greifbaren Resultate, daß bemerkenswerthe Maßnahmen zu einer wirksamen sanitären Beaufsichtigung des internationalen Verkehrs vereinbart worden wären, die in Epidemiezeiten eine kräftige Abwehr der Seuchengefahr gewährleisten könnten. Zum Glück sind die Gesundheitsverhältnisse gegenwärtig derart, daß für Europa eine Seuchengefahr in absehbarer Zeit nicht zu befürchten ist.

Anarchisten-Prozeß. Die Hauptverhandlung gegen die Anarchisten Koschmann und Genossen wegen des Mordversuchs gegen den Berliner Polizeiobersten Krause findet am 6. April und den folgenden Tagen im großen Schwurgerichtssaale statt. Die Anklage lautet auf Verbrechen und Vergehen gegen das Reichsgesetz vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen. Mit der Koschemannschen Angelegenheit scheint die Verhaftung des Anarchisten Waronke aus der Ziethenstraße zu Rixdorf zusammenzuhängen, den am vergangenen Mittwoch drei Kriminalbeamte nach einer Haussuchung festnahmen.

Von der Pest. Wie das „Reutersche Bureau" aus **Suez** meldet, ist das mit englischen Truppen aus Bombay kommende Transportschiff „Dilwara" wegen eines auf der Reise vorgekommenen Todesfalles in Folge Pest daselbst behördlich angehalten worden.

Der Erbprinz von Meiningen ist von der philosophischen Fakultät der Universität Breslau in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederbelebung des griechischen Dramas zum Ehrendoktor ernannt worden.

Begnadigt worden ist **Zeremoniemeister a. D. von Kotze**, welcher wegen seines bekannten Zweikampfes mit dem Zeremoniemeister von Schrader zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt wurde. Der kaiserliche Erlaß ging Montag Abend in Glatz ein. Herr von Kotze hat neun Monate Festungshaft verbüßt; er trat bereits die Heimreise an. Auch Transportdirektor **Winkler** und Bahnhofsinspektor **Götze**, welche wegen des Unfalls vom 12. September bei der Abfahrt des Kaisers auf dem Löbauer Bahnhof vom Landgericht Bautzen zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden waren, wurden begnadigt. Beide treten in den Ruhestand.

Der Missisippi in Nordamerika ist aus seinen Ufern getreten, an einigen Stellen erstreckt sich die Ueberschwemmung auf ein Gebiet von 40 Meilen. Der Schaden ist groß; 50 Personen sind ertrunken. Das Wetterbureau hat Warnungen erlassen, wonach ein beträchtliches Steigen des Wassers für die nächsten 10 Tage erwartet wird. Es steht eine ernste Krisis bevor.

Aus dem amerikanischen Badeleben. Eine pikante Geschichte wird aus Palm Beach in Florida, der amerikanischen Riviera, wo gegenwärtig die Saison auf dem Höhepunkt steht, mitgetheilt: Eines Tages erblickten die Badegäste auf der Morgenpromenade ein bezauberndes Weib, neben dessen Schönheit alle Pracht ihrer Diamanten verblich, am Arme eines sehr eleganten Herren. Die in Palm Beach zur Kur weilenden reichen Amerikanerinnen wurden fast von Neugierde verzehrt, sie forschten so lange, bis sie's schließlich herausbrachten, wer die beiden auffallenden Fremden seien. Die Dame war die Frau eines reichen Gastwirthes in einer Stadt der Union, die mit einem ungarischen Grafen durchgegangen war. Dieser Graf hatte in Wien gewohnt, war zu Grunde gegangen und dann übers große Wasser gefahren, wo er als Kellner sein Fortkommen fand. In der betreffenden Stadt verliebte er sich in die Gattin seines Wirthsherrn und ging mit ihr durch. Die schöne Wirthin führt 150 000 Dollars bei sich und das Pärchen trifft Anstalten nach Ungarn zu reisen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.